

Bewegungsmuskanten

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **6 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die künstlerische Begabung

Bewegungsmusikanten

Die Scuola Teatro Dimitri in Verscio ist einzigartig. Im Vergleich zu anderen Schweizer Theaterschulen wird dem Körperausdruck, der Körpersprache und der Bewegung grosse Bedeutung beigemessen.

Nicola Bignasca

Die Scuola Teatro Dimitri bietet eine umfassende Theaterausbildung an. Ihr Gründer, Dimitri, zieht den Begriff «Komödiantenschule» dem Ausdruck Schauspielschule vor: «Das Wort Komödiant passt besser, weil diese Bezeichnung mit dem Wort Komödie und daher mit dem komischen und burlesken Theater in Zusammenhang steht.» Das komische Theater liegt diesem Künstler ganz besonders am Herzen; 1975 hat er eine humanistisch geprägte, auf Körper- und Bewegungsausdruck ausgerichtete Theaterschule gegründet, in der das Wort zugunsten des Bewegungsausdrucks in den Hintergrund tritt. «Damals gab es viele ausgezeichnete klassische Schauspielschulen; unsere Schule sollte ein Gegengewicht, eine Ergänzung und eine Alternative zu diesen «Sprechtheater-Schulen» bilden.»

Ausdruck dank Technik

Die Unterrichtsfächer sind im Verlaufe der letzten dreissig Jahre, abgesehen von gewissen Veränderungen oder Anpassungen, die gleichen geblieben. «Das Theater und die Bewegung bilden die beiden Stützpfeiler der Ausbildung, deren Lehrpläne kontinuierlich an neue Erkenntnisse angepasst werden», erklärt Florian Reichert, der Direktor der Scuola Teatro Dimitri. «Die Studierenden

müssen in beiden Bereichen begabt sein, um aufgenommen zu werden.» Die sehr anspruchsvolle Aufnahmeprüfung dauert drei Tage. In den ersten zwei Tagen werden die Kandidaten in kleine Gruppen eingeteilt und erhalten Unterricht in den sechs Grundfächern Tanz, Akrobatik, Rhythmus, Theaterimprovisation, Bewegungstheater und Stimmbildung. Dabei werden nicht nur das Talent und die Bewegungsqualität des Anwärters oder der Anwärterin geprüft, sondern auch die Fähigkeit, mit einem oder mehreren Partnern zusammenzuarbeiten. Am dritten Tag führt der Kandidat oder die Kandidatin eine Szene vor. «Die Fähigkeit, mit dem Saal zu kommunizieren und sich dem Publikum zu öffnen, ist für einen Künstler von grundlegender Bedeutung», erläutert Reichert. «Mit Geschick und Talent allein ist es nicht getan, wenn es dem Künstler nicht gelingt, das Publikum in seinen Bann zu ziehen und eine Botschaft zu vermitteln.»

Keine kleinen Dimitris

Die Scuola Teatro Dimitri bemüht sich, das Talent jedes Einzelnen im Sinne seiner oder ihrer Persönlichkeit kreativ zu fördern. «Wir wollen nicht nur eine Stilrichtung unterrichten und neue Dimitris ausbilden; sein Stil ist einzigartig und man kann ihn nicht kopieren», meint Reichert. «Wir suchen nach neuen Wegen und



Cocktail mit sechs Zutaten

Der Lehrplan umfasst Bewegungsfächer wie Akrobatik, Tanz und Rhythmus sowie Theaterfächer wie Improvisation, Stimmbildung und Bewegungstheater. In der Folge stellen wir die Schwerpunkte kurz vor.

Bewegungstheater

Dieses Fach umfasst Themen wie stumme Szenen, Pantomime sowie den Bau und die Studie von Masken. Vor allem die Pantomime bedingt eine besondere körperliche Vorbereitung. Bei den Körperübungen müssen Gesetzmässigkeiten beachtet werden, die optische Illusionen ermöglichen. Es geht um Gegengewicht und -bewegung, um Regeln der Bühnenperspektive, um das Fixieren von fiktiven Punkten im Raum usw. Die Übungen stehen von Anfang an eng mit der Atmung in Verbindung. Sie wirkt sich auf alle aktiven und passiven Bewegungsphasen sowie auf den Übungsrhythmus aus. Die Übungen werden bewusst in der Stille, ohne Musik oder eine andere rhythmische Begleitung durchgeführt. Mit dem Ziel, eine Harmonie zwischen Bewegung und Innenleben zu schaffen, um innere Impulse unmittelbar und überzeugend in Körperausdruck umzusetzen.

Improvisation

Die Improvisation ist Auslöser und Wegweiser eines künstlerischen Gestaltungsprozesses. Diese Fähigkeit wird verfeinert, indem der Student oder die Studentin angeleitet wird, sich folgende Fragen zu stellen: Wie lässt sich aus einem einfachen Impuls – zum Beispiel einem Bild, einer Bewegung, einem Wort oder einem Geräusch – ein vollständiger Zusammenhang erarbeiten? Wie kann er in eine Form gekleidet werden, die einen Inhalt und eine Absicht klar zum Ausdruck bringt? Wie ist es möglich, gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern beispielsweise eine kurze Szene zu erarbeiten, ohne dass der Inhalt zuvor festgelegt wurde? Die Wahrnehmungsfähigkeit der inneren Bilder und Bewegungen ist eine wichtige Grundvoraussetzung für Ausdruck und Kreation.

Akrobatik

Die Einbindung von akrobatischen Elementen in eine Szene oder in ein theatralisches Geschehen ist kein einfaches Unterfangen. Ein solches Element muss immer Teil des Ganzen sein und darf nicht zur «Showeinlage» verkommen. Daher sollte der Akrobatikunterricht auf jeden Schüler und jede Schülerin abgestimmt werden. Beim Aufwärmen sowie bei einfachen Übungen wie einem Purzelbaum, einem Rad oder einem Handstand kann jeder mitmachen. Dann aber sollte der Lehrer die individuelle Begabung fördern: Die einen verfügen über ein gutes Sprungvermögen, andere sind wahre Schlangenmenschen oder geschickte Jongleure.

wollen den Studenten und Studentinnen jene Impulse geben, die ihnen helfen, ihren eigenen Stil zu entdecken.» Für Florian Reichert ist klar, dass man künstlerisches Talent nicht in wenigen Jahren erwerben kann und dass es sich im Laufe einer Karriere entwickelt: «Um in der Scuola Teatro Dimitri aufgenommen zu werden, müssen die Anwärter/-innen ein künstlerisches Projekt vorweisen, das sie vertiefen wollen.» Oft entwickeln sich aber ihre Fähigkeiten im Laufe der Ausbildung in eine andere Richtung. Wohin diese führt? Eine Frage, die nie vollständig beantwortet werden kann, jedoch die Faszination für den «Komödiantenberuf» erklärt. **m**

*« Wir suchen nach neuen Wegen und wollen
den Studenten und Studentinnen
jene Impulse geben, die ihnen helfen,
ihren eigenen Stil zu entdecken. »*

TAKITA, WÄRMER ALS TAHITI.



Mit dem Takita™ an den Füßen brauchen Sie nichts mehr zu fürchten. Stürze schon gar nicht : die multidirektionalen Stollenaußensohlen aus Omni-Grip® Gummi sorgen für Trittfestigkeit und Halt auf jedem Weg. Temperaturstürze sind ebenfalls kein Problem, denn der Takita ist mit 200g Thermolite® Isolierung und ThermaShield™ Frosteinlage in der Innensohle auch bei -32°C noch warm. Schaft aus wasserdichtem Nubukleder, Schaftabschluss aus Mesh, versiegelte Nähte, Wasserlaschen... als hätten Sie die Füße im warmen Sand Ihrer Lieblingsinsel. www.columbia.com



Tecnisport SA

Tél. 032 835 55 33

E-mail: tecnisport@bluewin.ch



"Wussten Sie, dass auch Ihre Füße träumen ?"
- Gert Boyle, Direktorin

 **Columbia**
Sportswear Company.
www.columbia.com

Tanz

Durch das Tanztraining können die Schüler/-innen ihre Körperwahrnehmung entwickeln, ein Raumgefühl gewinnen und am Bewegungsausdruck arbeiten. Dabei wird kein Idealbild angestrebt, sondern jeder Student und jede Studentin ist gefordert, die individuellen Grenzen zu erweitern, um letztlich ein möglichst breites Einsatzspektrum des Instrumentes «Körper» zu erwerben. Der Tanz ist ein vielseitiges Ausdrucksmittel für abstrakte Zusammenhänge oder einfache Emotionen. Die Möglichkeiten sind breit gestreut: Freudensprünge, übermütige und temperamentvolle Schritte, gefolgt von langsamen und wehmütigen Tanzeinlagen. Beim Ausdruckstanz scheint sich der Tänzer in einen Mimen und der Mime in einen Tänzer zu verwandeln.

Rhythmus

In der Kunst hat alles seinen Rhythmus: ein Theaterstück, eine Szene, eine Nummer. Der Unterricht beruht auf streng musikalischen Vorgaben. Während der dreijährigen Ausbildung wird das Rhythmusgefühl mit verschiedenen Hilfsmitteln erweitert: mit Klängen, mit der Stimme oder mit Musikinstrumenten. Diese Impulse werden in der Folge in Bewegungen, Handlungen, Spannung und Entspannung sowie verschiedenste Gefühle umgesetzt. Eine Arbeit, die dazu dient, das innere Gehör zu entwickeln, das auf dem Rhythmusgefühl – auch inneres Timing genannt – beruht.

Stimme

In einer auf Bewegung ausgerichteten Schule nimmt die Stimmbildung eine besondere Stellung ein. Wenn im Theater nonverbale Ausdruckstechniken bevorzugt werden, bearbeitet der Stimmunterricht Themen wie Atemtechnik, Klang, Absicht und Sprachmelodie, die sonst der Aussprache untergeordnet sind. Die technische Grundlagenarbeit wird von Anfang an mit der Bewegung verbunden. Die Studenten und Studentinnen lernen, ihre natürliche Stimme zu finden und zu erkennen. Dieser Prozess wird durch ein harmonisches Zusammenspiel von Absicht, Zuhören und einer guten körperlichen Ausrichtung verwirklicht. Ein wesentliches Element ist dabei natürlich die Atmung. Sie gilt es dem stimmlichen Ausdruck möglichst wirksam und kohärent anzupassen. Deshalb wird ihr Zusammenspiel mit der Bewegung, dem Raum und der Muskelspannung untersucht.

■ Weitere Informationen finden Sie auf der folgenden Internet-Seite: www.teatrodimetri.ch



gefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt Na

Der Salto, den keiner sieht

Ich habe immer von einem totalen Theater geträumt: von einer einfachen, ursprünglichen Theaterform, die ohne technische Hilfsmittel auskommt und die von einem vielseitigen Komödianten getragen wird, der seinen Körper perfekt beherrscht und wie ein Instrument einsetzen kann. Ich finde, dass jeder Schauspieler in der Lage sein sollte, einen Salto oder andere akrobatische Übungen auszuführen, auch wenn er das auf der Bühne nie braucht. Darüber hinaus sollte er auch tanzen, singen und jonglieren können und noch weitere Techniken beherrschen. Ich persönlich habe während meiner Laufbahn als Clown viele Kunststücke ausprobiert und angewandt. Als ich die Scuola in Verscio zusammen mit dem Pantomimen Richard Weber gegründet habe, wussten wir, dass wir eine nonverbale, künstlerische, poetische, musikalische, tänzerische und burleske Theaterform unterrichten wollten. In allen diesen Fächern mussten solide technische Grundlagen vermittelt werden. Es war uns klar, dass es eine anspruchsvolle Schule war und dass es beim jungen, zukünftigen Komödianten auf den Ausdruck, das Talent, die Ausstrahlung und die Persönlichkeit ankommt – Fähigkeiten, die man nicht lehren kann. Sie müssen erweckt, entfaltet und gefördert werden.

Unsere Schule soll auch eine Lebensschule sein. Wir Künstler sollten uns nie zu viel auf unser Können einbilden. Wir sollten nicht glauben, dass wir über den «gewöhnlichen» Menschen stehen, nur weil wir Applaus erhalten und Bühnenerfolge feiern. Unsere Schüler müssen begabt, aber auch fleissig, tolerant, bescheiden und weltoffen sein und sich für das Leben, die Menschen, die Kunst und das Theater interessieren. Daher ist es zu begrüssen, wenn Themen wie Theater- und Tanzgeschichte, Kostümkunde, Dramaturgie, Choreografie, Anatomie, Beleuchtungstechnik, Management und Allgemeinwissen an Bedeutung gewinnen.

Heute hat das komische Theater eine gewisse Tendenz zum Aggressiven, Brutalen, Herzlosen, Schnellen und Technischen. Aus diesem Grund ist ein Gegengewicht willkommen. Ich persönlich betrachte mich als Abkömmling, als Vertreter der grossen Clown-Tradition, die zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts entstand. Ich freue mich darüber, noch etwas von der Frische und der Unberührtheit dieser mit einfachen Mitteln gestalteten Bühnenunterhaltung ins neue Jahrhundert retten zu können. Theater ist Unterhaltung. Unterhaltung ist immer mit Komik verbunden, denn das Publikum möchte sich amüsieren.

Dimitri

www.teatrodimetri.ch